

VOLKSBLATT | SPLITTER

Erneut fast Touristen-Katastrophe in Luzern



LUZERN – Sechs Tage nach dem Hiflyer- Unglück im Verkehrshaus ist Luzern am Donnerstag knapp einer weiteren Touristen-Katastrophe entgangen. Eine mehrere Meter lange Holzlatte fiel von einer Baustelle auf den City-Train und durchschlug dessen Dach. Verletzt wurde niemand. 22 Erwachsene und fünf Kinder waren am Donnerstag im City-Train, einem Sightseeing-Gefährt für Touristen in Luzern, unterwegs. Als er auf der Stadtrundfahrt um 11.45 Uhr das Bourbaki-Panorama passierte, lösten sich bei der dortigen Baustelle drei Holzlatten. Eine zerriss das Sicherheitsnetz und durchschlug das Polyester-Dach des City-Trains. (sda)

Feuerwalze rollt weiter

MADRID/LISSABON – Die Waldbrände auf der Iberischen Halbinsel nehmen kein Ende. Das Grossfeuer in der südspanischen Provinz Huelva vernichtete bereits mehr als 14 000 Hektar Korkeichen, Eukalyptus-Bäume und Buschland. Wie die Behörden am Donnerstag mitteilten, mussten mehrere Dörfer evakuiert werden. Hunderte Menschen verbrachten die zweite Nacht in Folge in Notquartieren. Zwei Brandherde konnten zwar eingedämmt werden, das Feuer war aber an drei Fronten weiter ausser Kontrolle und erreichte inzwischen die benachbarte Provinz Sevilla. (sda)

St. Galler Polizei stört leidenschaftliches Liebespaar

ST. GALLEN – Eine Frau schreie, weil sie geschlagen werde: Wegen dieser Alarmierung ist die St. Galler Stadtpolizei in der Nacht auf Donnerstag ausgerückt. Bei ihrer Intervention stellte die Polizei laut Mitteilung fest: Ein Liebespäarchen vergnügte sich. (sda)

Rotes Stirnband für menstruierende Kassiererinnen

PRAG – Eine tschechische Supermarktkette hat die Kassiererinnen, die gerade ihre Periode haben, zum Tragen eines roten Stirnbandes verpflichtet wollen. Die Firma habe behauptet, mit dieser Vorschrift nur das Beste für ihre Angestellten erreichen zu wollen, erzählte der amtliche Arbeitsinspektor Michael Ronin der Zeitung «Dnes» vom Donnerstag. «Die Frauen mit der Periode hatten nämlich verlangt, öfter aufs Klo gehen zu dürfen. Glücklicherweise haben wir verhindern können, dass die Vorschrift auch in Kraft tritt.» (sda)

Kerry rüstet zum Kampf

US-Wahlen – Demokraten nominieren John Kerry zum Bush

BOSTON – US-Senator John Kerry ist vom demokratischen Parteitag in Boston offiziell zum Präsidentschaftskandidaten nominiert worden. Nach den klaren Vorwahlergebnissen war seine Nominierung nur noch eine Formsache.

Die 4300 Delegierten stimmten fast einstimmig für den 60-jährigen Senator aus Massachusetts. Am Donnerstagabend (Ortszeit) will Kerry die Nominierung annehmen und mit einer mit Spannung erwarteten Rede die Weichen für einen Wahlsieg am 2. November über Präsident George W. Bush stellen.

Es wird erwartet, dass sich Kerry in allen wichtigen politischen Themen als Alternative zu Präsident George W. Bush präsentieren wird. Die Demokraten hoffen, der vielen Wählenden noch unbekanntem Kerry könne so seinen leichten Vorsprung in den Meinungsumfragen gegenüber Bush ausbauen.

Die Ansprache Kerrys gilt als zentraler Moment des Wahlkampfes. Vorgänger hatten mit ihrer Ansprache in den Meinungsumfragen teils zweistellige Zuwächse errungen. Die Rede wird landesweit zur besten Sendezeit übertragen.

Bis zur Fernsehdebatte mit Bush im September wird Kerry nicht mehr zu so einem grossen Publikum sprechen. Am Freitag soll er mit seinem designierten Vize zu ei-



Die Ansprache, die Präsidentschaftskandidat John Kerry in der Nacht auf heute hielt, gilt als zentraler Moment im Wahlkampf.

ner zweiwöchigen Bustour durch die USA aufbrechen.

Edwards wirbt für Kerry

Vor der Nomination Kerrys hatte Vizepräsidentschaftskandidat John Edwards in einer leidenschaftlichen Rede für Kerry geworben. Er präsentierte Kerry als kampferproben und starken Führer.

Die USA würden unter einer demokratischen Präsidentschaft den Krieg im Irak siegreich beenden und für den Befriedigungsprozess die NATO stärker einbinden, erklärte Edwards vor dem Parteitag.

Der Senator aus North Carolina kündigte eine Verstärkung der US-Truppen und die Modernisierung der Waffensysteme an. Er versprach den Delegierten einen verschärften Kampf gegen den Terrorismus, gegen die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen und besseren Schutz der USA vor Anschlägen. An die Terrororganisation El Kaida richtete Edwards die Botschaft: «Ihr könnt nicht entkommen. Ihr könnt euch nicht verstecken. Und wir werden euch zerstören.» Edwards reagierte mit seiner Rede, die sich besonders Fragen der nationalen Sicherheit und Terrorismusbekämpfung widmete, auf Umfrageergebnisse, gemäss denen eine Mehrheit der Amerikaner auf diesen Feldern Präsident Bush mehr Vertrauen schenkt. (AP)

Kompromiss-Resolution verabschiedet

Sudan: UNO fordert Entwaffnung der Milizen – kein «Völkermord»-Vorwurf

New York – Nach einem wochenlangen diplomatischen Ringen hat sich der UNO-Sicherheitsrat auf eine Sudan-Resolution verständigt. Darin wird die Entwaffnung der Milizen im Westen Sudans innerhalb von 30 Tagen gefordert.

Den USA, Deutschland und weiteren westlichen Ländern gelang es jedoch nicht, den formellen Vorwurf eines vor sich gehenden «Völkermords» in der Region Darfur durchzusetzen. Dem Sudan werden mit der Resolution, deren Annahme an diesem Freitag als sicher galt, statt konkreten Sanktionen unbestimmte «Massnahmen» angedroht, über die noch zu beraten wäre.

Angeichts des beharrlichen



Ob der Resolutionsentwurf der notleidenden Bevölkerung im Sudan helfen wird, ist abzuwarten.

Widerstandes von 6 der 15 Mitgliedsstaaten des Sicherheitsrates hatten die USA ihren Resolutionsentwurf in der Nacht zum Donnerstag ein drittes Mal abgeschwächt. «Erst dadurch wurde ein Kompromiss mit Unterstützern der sudanesischen Regierung im Rat möglich», sagte ein westlicher UNO-Diplomat.

Am stärksten habe sich Pakistan «in islamischer Solidarität» gegen den Vorwurf des Völkermords an der schwarzafrikanischen Bevölkerung Darfurs gewehrt. Russland und China waren ausserdem gegen die Androhung konkreter Sanktionen für den Fall, dass die sudanesischen Regierung die Dschandschawid-Milizen nicht innerhalb von 30 Tagen entwaffnet. (sda)

Kriegserklärung

El Kaida erklärt Europa den Krieg

DUBAI – Das internationale Terrornetzwerk El Kaida hat den europäischen Ländern mit Soldaten im Irak den Krieg erklärt. Als erstes Ziel nannte die Terrororganisation den italienischen Regierungschef Silvio Berlusconi.

«Heute erklären wir euch einen blutigen Krieg. Wir werden unsere Angriffe nicht stoppen, bis ihr zur Vernunft zurückgekehrt seid», hiess es in einer am Donnerstag auf einer islamistischen Internetseite veröffentlichten Erklärung, die mit «Abu-Hafs-el-Masri-Brigaden – El Kaida» unterzeichnet war.

«Wir werden die Städte Europas angreifen und wir fangen mit dir an, Berlusconi», drohten die Ver-

fasser der Mitteilung, deren Echtheit zunächst nicht bestätigt werden konnte.

In ihrer Erklärung fordern die Islamisten die Staaten Europas, die an der US-geführten multinationalen Truppe im Irak beteiligt sind, zum Rückzug auf.

Der Text stellt fünf Länder, die mittlerweile ihre Soldaten aus dem Irak abgezogen haben, als Vorbild heraus: Spanien, Honduras, die Dominikanische Republik, Nicaragua und die Philippinen.

Falls Europa US-Präsident George W. Bush weiter unterstütze, drohe ein Blutbad. Berlusconi warfen die Verfasser der Erklärung «beschämende und widerliche Einstellungen» vor. (sda)

++++ Zu guter Letzt... +++++

Halle Berry hat genug von Männern

HAMBURG – Oscar-Preisträgerin Halle Berry haben die Dreharbeiten zu «Catwoman» auch als eine Art Therapie nach der Trennung von Eric Benet gedient. «All diese Männer im Film verprügeln zu können, war fast eine Seelenmassage nach dem privaten Frust der vergangenen Monate», sagte Berry der Zeitschrift «Max» zufolge. Sie habe inzwischen auch eine geänderte Einstellung zu Männern. Nach ihrer ersten Ehe habe sie sich noch die alleinige Schuld gegeben: «Ich wurde depressiv und dachte, ich sei eine Versagerin. Heute

weiss ich: Es gibt wichtigere Dinge in meinem Leben als Männer. Ich habe zwei gescheiterte Ehen hinter mir und habe zahlreiche weitere negative Erfahrungen mit Männern gemacht. Das reicht erst mal.» (AP)



Halle Berry ist derzeit im Hafen von Hamburg riesengross auf einem Plakat zu bestaunen.

ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GELT'S NICHT

VOLKSSMART
MIETE MICH FÜR 5 FRANKEN

Weitere Infos www.volkscard.li

Profitieren Sie als VOLKSBLATT-Abonnent von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSBLATT